

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**  
**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBB Englische Literatur**

**Großbritannien**

**Personale Informationsmittel**

**John DAVIES**

***Orchestra***

**EDITION**

- 19-3** ***Orchestra*** : Poetik des Tanzes, getanzt / John Davies. Aus dem elisabethanischen Englisch, zweisprachig hrsg. von Günther Plessow. - Dozwil : Edition Signathur, 2019. - 119 S. ; 19 cm. - Einheitssacht.: Orchestra <dt.>. - ISBN 978-3-906273-31-0 : SFr. 18.00, EUR 15.00  
[#6572]

Der bereits vielfach als Übersetzer englischer Lyrik vor allem der Romantik<sup>1</sup> und der literarischen Moderne<sup>2</sup> in Erscheinung getretene Günter Plessow

---

<sup>1</sup> Siehe etwa ***Adonais*** : eine Elegie auf den Tod von John Keats ; englisch/deutsch / Percy Bysshe Shelley. Übers. und hrsg. von Günter Plessow. - Dozwil : Edition Signathur, 2012. - 79 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-908141-88-4 : Sfr 18.00, EUR 15.00. - ***Gedichte 1816*** / George Gordon Lord Byron ; ausgewählt, übersetzt & herausgegeben von Günter Plessow. - Dozwil : Edition Signathur, 2017. - 103 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-906273-21-1 : Sfr. 16.50, EUR 15.00. - ***George Gordon Lord Byron, Don Juan, Canto I*** / parodiert von Günter Plessow Dozwil : Edition Signathur, 2017. - 101 S. : 1 Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-906273-20-4 : SFr. 16.50, EUR 15.00. - ***John Keats - Ballade, Oden, Sonette, Lamia*** / ausgewählt, übersetzt & herausgegeben von Günter Plessow. - Dozwil : Edition Signathur, 2019. - 107 S. : Ill. - ISBN 978-3-906273-22-8 : SFr. 16.50, EUR 15.00. - ***Oden, Sonette, Stanzen, the Masque of Anarchy*** / Percy Bysshe Shelley ; ausgewählt, übersetzt & herausgegeben von Günter Plessow. - Dozwil : Edition Signathur, 2018. - 111 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-906273-24-2 : Sfr. 16.50, EUR 15.00.

<sup>2</sup> Zuletzt ***"ich lebe, ich vermute"*** : sämtliche Sonette ; englisch/deutsch / Edna St. Vincent Millay. Übers. & hrsg. von Günter Plessow. - Dozwil : Edition Signathur, 2018. - 389 S. ; Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-906273-27-3 : SFr. 24.00, EUR 21.00 [#6571]. - Rez.: ***IFB 19-3***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9923> - ***Thomas Hardy, Gedichte 1912-13*** : englisch/deutsch / übersetzt & herausgegeben von Günter Plessow. - Dozwil : Edition Signathur, 2017. - 93 S. : Ill. ; 20 cm. - Einheitssacht.:

hat mit seinen Übersetzungen der Sonette Shakespeares,<sup>3</sup> von Michael Draytons *Ideas Spiegel*<sup>4</sup> sowie von Samuel Daniels *Delia*<sup>5</sup> seine Vertrautheit mit dem elisabethanischen Englisch hinreichend unter Beweis gestellt. Dem fügt er nun eine weitere Übertragung an, die für die meisten Leser eine Neuentdeckung darstellen dürfte.<sup>6</sup> So bietet er mit seiner zweisprachigen Ausgabe eines spannenden Textes der Tanzliteratur ein doppeltes Vergnügen, die Möglichkeit, sich auf das hier buchstabengetreu wiedergegebene elisabethanische Englisch (mit u/v-Vertauschung) einzulassen, sowie den Nachvollzug des tänzerisch geordneten Umwandlungsprozesses einer Übersetzung, die das performative Moment des Textes aufnimmt. Dieser Aspekt der poetologischen Reflexion der Dichtkunst im Medium des Tanzes und der Tanzkunst im Medium der Dichtung spiegelt Plessows selbstgewählter Nebentitel *Poetik des Tanzes, getanzt*. Das Gedicht läßt sich somit selbst als Tanzfigur lesen, womit denn auch der Beweis erbracht werde, „daß alles auf der Welt tanze und im Tanz seine Vollendung finde“ (S. 104).

---

Satires of circumstance, lyrics and reveries <dt>. - ISBN 978-3-906273-19-8 : SFr. 18.00, EUR 16.00.

<sup>3</sup> **Kritik der Liebe** : Shakespeare's Sonnets & A lover's complaint ; Elizabethan English - deutsch / wiedergelesen & wiedergegeben von Günter Plessow. - 1. Aufl. - Passau : Stutz, 2003. - 233 S. - ISBN 3-88849-097-9. - In Plessows aktuellem Verlag erschien auch **Forty-two sonnets** = Zweiundvierzig Sonette / William Shakespeare. Übertragen von Erna Grautoff (Berlin 1940). Hrsg. und eingel. von Jürgen Gutsch. - Dozwil : Edition SIGNATHUR, 2016. - 60 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-906273-10-5 : SFr. 16.50, EUR 15.00 [#4792]. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz469726148rez-1.pdf> - **Venus und Adonis** / William Shakespeare. Nachdichtung von Jan Weinert. - Zweisprachige Ausgabe aus Anlass des 400. Todestags von William Shakespeare am 23. April 2016. - Dozwil : Edition Signathur, 2016. - 148 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-906273-07-5 : SFr. 18.00, EUR 15.60 [#4791]. - Rez.: **IFB 17-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8192>

<sup>4</sup> **Ideas Spiegel** : Amores in Vierzehnzeilern / Michael Drayton. Aus dem elisabethanischen Englisch von Günter Plessow. - Dozwil : Edition Signathur, 2014. - 195 S. : Ill. ; 21 cm. - Beigedr.: Sonettseptette : Studien zur Hermeneutik und Struktur elisabethanischer Sonettsequenzen / [Günter Plessow]. - ISBN 978-3-908141-91-4 : SFr. 24.00, EUR 18.00 [#4444]. - Rez.: **IFB 15-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz45265940Xrez-1.pdf>

<sup>5</sup> **Delia with the Complaint of Rosamond, 1592** : Übersetzung einer "Übersetzung" Elizabethan English & Deutsch / Samuel Daniel. Vorgelegt & hrsg. von Günter Plessow. - Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2008. - 227 S. ; 21 cm. - (Studien zur englischen Literatur ; 24). - ISBN 978-3-8258-1177-8 : EUR 19.90.

<sup>6</sup> Die anglistische Forschung hat den Text natürlich zur Kenntnis genommen, siehe vor allem **Die Lyrik der Spenserianer** : Ansätze zu einer absoluten Dichtung in England 1590 - 1660 / Ina Schabert. - Tübingen : Niemeyer, 1977. - Plessow verdankt seine Bekanntschaft mit Davies der Anregung durch Frau Schabert (S. 6). - Weiteres aus jener fernen Zeit bietet **Amoretti, Anacreontics, Epithalamion** : zweisprachige Ausgabe / Edmund Spenser. Dt. von Thomas Eichhorn. Mit einem Geleitwort von Manfred Pfister. - Dozwil : Edition Signathur, 2015. - 179 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-908141-97-6 : EUR 18.75 [#4316]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz445254637rez-1.pdf>

Davies, dessen Lebenslauf von Plessow kurz rekapituliert und auch in einer Zeittafel (S. 108 - 109) als *biographisches Stenogramm* mitgeteilt wird, hatte sich schon in seiner Schulzeit intensiv mit der klassischen Literatur beschäftigt, vor allem mit Ovid, doch war er auch ein großer Freund Lukians, des großen Dialogautors, dem auch eine wichtige antike Schrift über den Tanz zugeschrieben wurde (ob sie wirklich von Lukian stammt, ist umstritten). Die größeren Gedichte von Davies entstehen alle in den 1590er Jahren, so auch **Orchestra**. Er ist mit John Donne, einem der bedeutendsten Dichter jener Zeit befreundet, der auch die Predigt zu Beisetzung von Davies 1626 hielt. Auch Königin Elisabeth gehörte zu den Bewunderern der Dichtkunst von Davies.

In dem Gedicht spielt Davies ein Thema durch, das er Homer entnommen hat, nämlich eine Umwerbung der zu Hause gelassenen Penelope, Gattin des Odysseus, durch Antinoos, der als Gegenfigur zur beständigen Ehefrau inszeniert wird, als „Gegen-Geist“ (S. 104). Die ganze Analogie des Tanzes ist gespeist durch die Verschränkung von Makro- und Mikrokosmos im Denken der damaligen Zeit, die sich auf neuplatonisches Gedankengut zurückführen läßt. C. S. Lewis, in seiner berühmten Literaturgeschichte **English literature in the sixteenth century excluding drama** charakterisiert Davies' Orchestra als „Golden“ und weist darauf hin, daß es in der Dichtung in Wahrheit um „all the choir of heaven and all the furniture of earth“ gehe, und auch wenn es dem Gedicht an persönlicher Leidenschaft mangle, finde man dort doch „delighted and passionate contemplation“.<sup>7</sup> Wenn nun das Tanzen als körperliche Bewegung (Mikrokosmos) mit dem „Tanz“ der Gestirne, die in geordneten Sphären sich bewegen, koordiniert wird, so hat dieses nicht nur eine kosmologische, sondern auch eine spezifische rhetorische Dimension: Der Werber will Penelope zum Tanz überreden, muß dabei aber deren Argument abwimmeln, Tanzen sei *Wahnsinn* oder *modisches Zeug*, wie es bei Plessow heißt. Das Gedicht schließt somit eine dialogische Struktur in sich. Tanzen sei keineswegs etwas Neues, sondern „(m)it Tanzen (Lady) fing doch alles an“ (S. 25), denn die Welt selbst wird sozusagen von Eros geleitet, der die Ordnung und den Tanz erschaffen habe (S. 27) und alle möglichen Formen des Tanzes erdacht hatte (S. 73). Die Argumentation von Antinoos, die sehr elaboriert entfaltet wird, bezieht die antike Mythologie ein und ist durchzogen von Anspielung auf Musik und Tanz. So werden etwa die fließenden Flüsse dazu in Beziehung gesetzt, ebenso die sich im Winde wiegenden Blumen, die zwar nicht im Takt tanzen, sich aber durch die Musik bewegt küssen ... (S. 51). Die vielen Beispiele, die Antinoos anführt, wollen schier nicht enden, bis er erklärt:

Tanzen ist  
Kind der Musik, des *Eros*, angelegt  
auf eine Harmonie des Ganzen, ist  
der Ordnungssinn, der sich in allem regt,  
die Kunst, die Künste fördert, unentwegt  
dem Himmel zeigt, wie er Gestalt gewinnt,

---

<sup>7</sup> **English literature in the sixteenth century excluding drama** / C. S. Lewis. - Oxford : Clarendon, 1954, S. 525 - 526.

wie Erde Ornament zu sein beginnt. (S. 77)

Penelope war unterdessen „der Lobesrede längst schon müde“ geworden (S. 79), fährt in ihrer Antwort das Arsenal der Gegenargumente auf, die gerade darin bestehen, den von Antinoos gepriesenen Eros als Lehrer des Tanzes zu diskreditieren, worauf dieser wieder entgegnet, letztlich aber keinen Erfolg damit hat. Er versucht zwar, den Eros bzw. die Liebe von der Lust abzutrennen und nochmals Schönheit und Harmonie des Tanzes heraufzubeschwören:

Die Anmut liegt darin, zur rechten Zeit  
am rechten Ort zu sein, gut disponiert,  
das zeigt der Tanz in aller Deutlichkeit :  
wo Konfusion nur Chaos generiert,  
ein Durcheinander, das uns irritiert,  
da hält das Tanzen Regeln ein, wie schön,  
so etwas Hinreißendes anzusehn ! (S. 89)

Formal enthält die Dichtung ein elaboriertes Titelblatt (S. 8), das Plessow mit einer kleinen Exegese bedenkt, ein Widmungssonett an den Freund des Dichters Richard Martin sowie 131 siebenzeilige Strophen im sogenannten *rhyme royal*, der dem Schema ABABBCC folgt. Die sieben Zeilen der Strophen spiegeln gleichzeitig auch die im Gedicht selbst ausgesprochene Siebenzahl der Tanzschritte, wie Strophe 62 zeigt, die hier noch abschließend zitiert sei:

Zunächst zeigt Eros, wie wir uns bewegen:  
hinauf, hinab, vor und zurück sowie  
zur Seite hierhin, dorthin und in Gegen-  
richtung uns drehend : sieben Weisen, die  
sich tausendfach zur Choreographie  
verbinden lassen – und das leuchtet ein ;  
die Menge scheint mir überzeugt zu sein. (S. 55)

Plessow bietet keinen literaturwissenschaftlichen Kommentar des Textes, da er dies getrost (?) den Anglisten überlassen kann. (Knappe Hinweise zum Schrifttum und Editionen findet man S. 110 - 111.) Ihm geht es darum, überhaupt auf einen Text hinzuweisen, den zu kennen sich lohnt. Auch hier wird durchaus Plessows *faible* für Dichter spürbar, die sich durch „Klarheit und Luzidität“ gegenüber „Ambivalenzen und Dunkelheiten“ auszeichnen (S. 10 - 11). Plessow würdigt Davies' Werk angemessen und auch pointiert, wenn er konstatiert: „Davies hätte seinen Kritikern wohl kaum zugestimmt, wenn sie ihn ein wenig abschätzig *Gelegenheitsdichter* nennen, nur weil er Gelegenheiten wahrzunehmen und zu gestalten verstand“ (S. 104).

Till Kinzel

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9954>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9954>